

# Philosophisches Jahrbuch

IM AUFTRAG DER GÖRRES-GESELLSCHAFT  
HERAUSGEGEBEN VON  
MAX MÜLLER UND MICHAEL SCHMAUS

Verlag Karl Alber Freiburg/München

Das PHILOSOPHISCHE JAHRBUCH erscheint mit seinem 69. Jahrgang unter einer neuen Herausgeberschaft. Diese gibt die Gewähr, daß es sich nicht nur um neue Namen, sondern auch um einen neuen Beginn handelt — das Wort freilich in dem Sinne verstanden, wie es dem Charakter des Jahrbuchs entspricht. Dieses ruht auf einer philosophischen Gesinnung, die überzeugt ist, daß Wahrheit erkannt werden kann, wenn sie mit kritischer Zuversicht gesucht wird. Überzeugt auch, daß es echte philosophische Tradition gibt; das heißt, eine durch den Wandel der Geistesgeschichte hingehende Gültigkeit des so Gefundenen und dessen Fortführung in der Arbeit an den jeweils sich erhebenden neuen Problemen.

Es hat eine Zeit gegeben — sie reicht bis zum ersten Weltkrieg —, in welcher ein Relativismus des Wertens und Denkens als Form höchster philosophischer Kultur erscheinen konnte, weil noch geistige Zusammenhänge bestanden, die, dem Einzelnen oft unbewußt, das Ganze trugen. Das hat sich aber in einer Weise geändert, deren Wirkungen noch gar nicht abzusehen sind. Was jetzt die Zeit regiert, sind absolute Thesen, die sich in politisches Handeln umsetzen. Der materialistische Totalismus und die Welt, die an Geist und Freiheit glaubt, liegen miteinander in einem Kampf, von dem niemand weiß, wie er ausgehen werde. So hat jene philosophische Gesinnung, die überzeugt ist, es gebe gültige Wahrheit und echte Erkenntnistradition, eine neue Chance — vorausgesetzt, daß sie redlich und entschlossen die von der Zeit gestellten Probleme angreift.

Die Namen der Herausgeber sind Gewähr dafür, das werde im PHILOSOPHISCHEN JAHRBUCH geschehen.

ROMANO GUARDINI

Die Görres-Gesellschaft hat im Oktober 1960 auf ihrer Generalversammlung in Essen Max Müller, als den neuen Leiter ihrer Philosophischen Sektion und Inhaber des ordentlichen Lehrstuhls für Philosophie an der Universität München, zusammen mit Michael Schmaus, dem Leiter des „Grabmann-Instituts“ zur Erforschung der mittelalterlichen Philosophie und Theologie an der Universität München, mit der Herausgabe des PHILOSOPHISCHEN JAHRBUCHES betraut. Die neuen Herausgeber wollen diesen Auftrag erfüllen in ausdrücklicher Anknüpfung an die große Tradition des PHILOSOPHISCHEN JAHRBUCHES, die sich seit dem Erscheinen des ersten Bandes im Jahre 1888 durch allen Wandel der Zeit hindurch gebildet hat dank der anerkannten Arbeit der früheren Herausgeber (unter ihnen C. Gutberlet, J. Pohle, A. Dyroff, E. Hartmann, M. Grabmann, G. Siegmund, A. Dempf) und der durch sie gewonnenen Mitarbeiter.

Aufgabe des PHILOSOPHISCHEN JAHRBUCHES ist es, die für die christliche Philosophie der Gegenwart notwendige Auseinandersetzung der „Philosophia perennis“ mit den bedeutsamen Strömungen des zeitgenössischen Denkens zu leisten. Das setzt einmal eine sorgsame Pflege der Tradition der „Philosophia perennis“ voraus, insbesondere die eingehende Beschäftigung mit ihrer beispielhaften geschichtlichen Wirklichkeit in der scholastischen Philosophie, verlangt aber zum andern auch ein ungezwungenes und lebendiges Eingehen auf jene neuen Fragen, die in den verschiedenen gegenwärtigen Bemühungen der Philosophie ihren Ausdruck suchen. Beider Gesichtspunkte wollen sich die Herausgeber in besonderer Weise annehmen. Das PHILOSOPHISCHE JAHRBUCH soll so eine Stätte echten philosophischen Gespräches und kritischer Auseinandersetzung sein, damit darin über den Unterschied aller Einzelrichtungen hinweg die Bedeutung der „Philosophia perennis“ in systematischer und geschichtlicher Hinsicht zur Geltung kommen kann.

Dies ist jedoch nur möglich, wenn alle hieran Interessierten durch ihre Mitarbeit und ihre Teilnahme den Herausgebern die notwendige Hilfe leisten. Damit wenden sich die Herausgeber nicht nur an die Fachkollegen und Studenten der Philosophie sowie der ihr benachbarten Disziplinen, insbesondere der Theologie, sondern auch an den weiten Kreis jener, die — ohne direkt vom Fach zu sein — wachen Geistes den Gang des Denkens verfolgen. Daß darin zugleich die Bitte eingeschlossen ist, durch eine feste Bestellung des PHILOSOPHISCHEN JAHRBUCHES dem aufmerksamen Interesse tatkräftigen Ausdruck zu verleihen, darauf sei besonders hingewiesen, da Qualität und Niveau einer Zeitschrift nicht zuletzt auch von daher mitbestimmt werden.

Das PHILOSOPHISCHE JAHRBUCH erscheint ab Band 69 in jeweils 2 Halbbänden zum 1. Oktober und 1. April eines jeden Jahres. Der Umfang des ganzen Jahrganges beträgt 448 Seiten. Das Jahrbuch bringt neben den selbständigen *Beiträgen* laufend Besprechungen der wichtigsten Neuerscheinungen aus dem Gebiete der Philosophie. Diese *Besprechungen* sollen ausführlicher als bisher kritisch über die Problematik der betreffenden Werke berichten, auch wenn dadurch die Auswahl der zu besprechenden Werke enger werden muß. Jeden Halbband werden *Berichte und Hinweise* abschließen, in denen von besonders interessierenden Kongressen und Veranstaltungen die Rede sein wird und die Leser auf nicht ausführlich besprochene Werke und Vorgänge aufmerksam gemacht werden sollen.

Der 1. Halbband des neuen Jahrganges des PHILOSOPHISCHEN JAHRBUCHES (Bd. 69/I) bringt u. a. folgende Beiträge: Max Müller, Über zwei Grundmöglichkeiten abendländischer Metaphysik — oder Sein, Existenz und Freiheit in der abendländischen Ontologie; Hermann Krings, Sinn und Ordnung; Karl-Heinz Volkmann-Schluck, Das Wesen der Idee in Platos Parmenides; Bernhard Welte, Meister Eckhart als Aristoteliker; Rudolf Bomba, Die Identität im Erkenntnisakt bei Thomas von Aquin; Albert Mieczyslaw Krapiec, Die Theorie der Materie in physikalischer und philosophischer Sicht.

Für den 2. Halbband liegen u. a. vor: Hans André, Naturwissenschaftswissen — seinserhellendes Schöpfungsverstehen — Glaubenssinn; P. Paulus Engelhardt, Das natürliche Verlangen nach Gott und die Tugend der Hoffnung; Ulrich Hommes, Maurice Blondel und die deutsche Philosophie der Gegenwart; Joachim Kopper, Die Philosophie des Selbstbewußtseins und der Gedanke des Reiches Gottes auf Erden; Hermann Lübbe, Wittgenstein — ein Existenzialist?; Max Müller, Person und Funktion; Jean-Pierre Planty-Bonjour, Die Struktur des Gottesbeweises aus den Seinsstufen; Robert Scherer, Der philosophische Weg Maurice Blondels — Zur hundertsten Wiederkehr seines Geburtstages.

Der 70. Band des PHILOSOPHISCHEN JAHRBUCHES wird einen Teil der Vorträge bringen, die auf der diesjährigen Generalversammlung der Görres-Gesellschaft gehalten werden zum Thema: „Das Schicksal der Metaphysik von Thomas bis heute.“ Vorgesehen sind: Thomas und Thomismus einst und heute — Augustinismus im Mittelalter und in der Neuzeit — Die Bedeutung von Descartes und Leibniz für die moderne Metaphysik — Identität und Differenz bei Hegel — Geist und Arbeit bei Hegel und Marx — Apriorische und induktive Metaphysik im 19. und 20. Jahrhundert — Metaphysik und Seinstopik bei Heidegger.

Die Aufgabe, der das PHILOSOPHISCHE JAHRBUCH der Görres-Gesellschaft auf seine Weise dient, ist unser aller Aufgabe: unser eigenes denkerisches Bemühen vor der großen Tradition der philosophia perennis zu bewähren. Wer sollte es nicht begrüßen, wenn sich die neuen Herausgeber des Jahrbuches diese alte und nie veraltende Aufgabe mit neuer Kraft zu eigen machen? HANS-GEORG GADAMER

Das PHILOSOPHISCHE JAHRBUCH hat seit seinem Erscheinen in der Wahrung des für die katholische Philosophie wesentlichen Zusammenhangs mit der patristischen und mittelalterlichen Philosophie die allgemeine Aufgabe gehabt, die Tradition der Einen Philosophie von Griechenland her in einer Zeit gegenwärtig zu halten, für die diese weithin nichts mehr war. Das hat Frucht getragen. Nachdem die Grenzen der Isolierung aufgehoben und die Gefahren gebannt sind, die mit Absonderung und Abschließung verbunden zu sein pflegen, stellt der neue Beginn auch vor neue Aufgaben. Die Eine Philosophie vermag sich jetzt, in ein Verhältnis zur gegenwärtigen Wirklichkeit gesetzt, in der aneignenden wie kritischen Auseinandersetzung mit dem vielfältigen Reichtum ihrer geistigen Bildung als die Theorie zu bewähren, die das, was ist, begreift. Zum Dank für das, was das Jahrbuch in seiner nun schon langen Arbeit geleistet hat, gehört der Wunsch, daß es im Dienste der Einen Philosophie für das freie Gespräch der Geister die großen Aufgaben weiter erfüllen möge, die im Zusammenhang der gegenwärtigen Philosophie nur von ihm wahrgenommen werden können. JOACHIM RITTER

### Bestellung

Aus dem Verlag Karl Alber Freiburg/München bestelle ich per Nachnahme — in Rechnung — zur Ansicht (Nichtgewünschtes bitte streichen)

\_\_\_ Philosophisches Jahrbuch  
Jahrgang 69 (2 Halbbände mit zusammen 448 Seiten) zur Fortsetzung, brosch. 30.— DM

\_\_\_\_\_  
Name

\_\_\_\_\_  
Beruf

\_\_\_\_\_  
Wohnort

\_\_\_\_\_  
Straße

### Drucksache

An die Buchhandlung

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_